

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Aierspe, Bahnhof, Aierspe, Rönshahl, Reinerzhagen, Balbert, Mühlhose usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

No 272.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92. : : : : :

Halver
Montag, den 21. November.

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Restameile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zweimonatlicher Beibehaltung der Gebühren. — Beilagen: „Bort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1910.

Reichstagsarbeit.

Zu seiner letzten Session in dieser Legislaturperiode tritt der Deutsche Reichstag am Dienstag, 22. November, zusammen. Gleich die erste Sitzung weist — ein Omen für die Arbeitslast der ganzen Tagung — eine reichhaltige Tagesordnung auf. Nicht weniger als drei Gesetze stehen in erster Lesung auf dem Programm der Dienstagssitzung: Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, die durch die Reform der Strafprozessordnung bedingt ist, das Gesetz gegen die Nachahmung des Reichsbanknotenpapiers und das Gesetz wegen Beseitigung der Tierkadaver. Die Beratung dieser drei Vorlagen wird kaum in einem Tage beendet werden können. Sie dürfte sich umso länger hinziehen, als sie schon am Mittwoch unterbrochen werden wird: An diesem Tage wird es wahrscheinlich eine große Interpellationsdebatte geben. Man erwartet die Einbringung mehrerer Interpellationen, die sich mit der Fleischsteuerung beschäftigen und, je nach dem Standpunkt der Interpellanten, teils für eine allgemeine Öffnung der Grenzen, teils gegen die bisherige partielle plädieren werden. Weiter rechnet man mit Interpellationen der Linken wegen der Königsberger Kaiserrede und wegen des Tempelhofer Feldes. Gehen bis Mittwoch keine Interpellationen ein, so soll ein Schwerinstag stattfinden, für den bereits ein konservativer Antrag auf Förderung des Mittelstandes vorliegt.

Se nachdem, ob es gelingt, die Debatten über die drei Vorlagen des ersten Tages auf kurze Zeit zusammenzudrängen, wird die erste Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes dem Reichstag noch in dieser Woche oder später beschäftigen. Daß sie, wie es im Arbeitsplan des Präsidiums vorgesehen ist, bereits am Donnerstag beginnen und bis Ende der Woche erledigt sein sollte, ist kaum anzunehmen. Aller Voraussicht nach wird man deshalb die erste Beratung des neuen Kurpfuschergesetzes und die zweite Lesung des Arbeitskammergesetzes und der Strafprozessnovelle, die für die kommende Woche angelegt sind, frühestens gegen Mitte der Woche beginnen können, und sie wird kaum vor Ende des Monats abgeschlossen werden können. Der Rest des ersten Tagungsabschnitts, der am 15. Dezember mit dem Eintritt des Hauses in die Weihnachtsferien sein Ende finden soll, wird der ersten Lesung des Etats vorbehalten bleiben. Notgedrungen wird man mit der ersten Etatslesung auch eine eingehende Besprechung des Wertzuwachssteuergesetzes und der Heeresverpflichtungsvorlage verbinden müssen, da beide in unlöslichem Zusammenhang mit dem Etat stehen.

Über den Beginn des zweiten Tagungsabschnitts im Januar steht noch nichts Bestimmtes fest. Was aber feststeht, ist, daß dieser Tagungsabschnitt ein Arbeitspensum aufweisen wird, wie es kaum jemals in der Geschichte des Reichstags da war! Außer der zweiten und dritten Lesung des Etats und der oben erwähnten neuen Gesetzentwürfe wird der Reichstag in der knappen Frist von höchstens fünf Monaten, die noch durch die Osterpause unterbrochen wird, eine Reihe teilweise recht umfangreicher und wichtiger Gesetze in allen drei Lesungen und einmal in der ersten oder in den beiden ersten Lesungen bereits

im Sommer und im November erledigte Gesetze in den Schlusslesungen zu bewältigen haben.

Unter jenen Gesetzesentwürfen, die noch aller drei Lesungen harren, nimmt das Gesetz über die Privatbeamtenversicherung sowohl nach seinem Umfang wie nach seiner Bedeutung die erste Stelle ein. Daneben dürfte der deutsch-schwedische Handelsvertrag lange Debatten hervorrufen. Und auch der reichsländische Verfassungsentwurf, die Novelle zum Patentrecht, die Novelle über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, das mit der Reichsversicherungsordnung zusammenhängende Hilfsklassengesetz und das Gesetz über die Staatsangehörigkeit werden lange Zeit beanspruchen.

Dazu treten die großen, noch der zweiten oder dritten Lesung harrenden Vorlagen, vor allem die Reichsversicherungsordnung, die Strafprozessordnung, das Arbeitskammergesetz und die Wertzuwachssteuer — vier so weitreichende Gesetze, daß ihre Verabschiedung allein mehrere Monate erfordern wird.

Wird es gelingen, diesen gewaltigen Stoff wirklich aufzuarbeiten? Das ist mehr als unwahrscheinlich, und man wird sich wohl mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß so manche dieser Vorlagen unerledigt bleibt. Vor allem gilt das — leider — von der Reichsversicherungsordnung und der so sehnlich erwarteten Privatbeamtenversicherung...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das preussische Landesökonomikollegium war in Berlin zu einer Beratung darüber zusammengetreten, inwieweit die derzeitigen Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht sich bewährt haben, und welche besonderen Maßnahmen zur weiteren Vergrößerung der gesamten Viehhaltung und zur Steigerung der Gesamterzeugnisse der Viehzucht und Viehhaltung noch empfohlen werden können. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde allseitig anerkannt, daß die Viehzucht noch außerordentlich ausdehnungsfähig ist. Auch die Förderung der Viehverwertung und die Bestrebungen, das Schlachtvieh der Landwirte den Fleischern in den Städten möglichst unmittelbar zur Verfügung zu stellen, wurden eingehend erörtert.

+ Der Gesetzesentwurf über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten wird dem Bundesrat Mitte Dezember zugehen, nachdem die Verhandlungen der beteiligten preussischen Ressorts über die Materie befriedigend verlaufen sind, und die preussische Regierung sich mit dem im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Entwurf im großen und ganzen einverstanden erklärt hat. Voraussichtlich wird der Entwurf veröffentlicht werden, nachdem er dem Bundesrat zugegangen ist.

+ Die Reichsversicherungskommission beendete die zweite Lesung des Abschnitts über die gewerbliche Unfallversicherung. Durch eine neu eingefügte Bestimmung im § 887a werden die Unternehmer verpflichtet, den vom Reichsversicherungsamt beauftragten ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts während der Betriebszeit den

Zutritt zu ihren Betriebsstätten zu gestatten, um die Durchführung und Wirkung der Unfallverhütungsvorschriften festzustellen. Nach der Regierungsvorlage ist der Betriebsunternehmer in jedem Falle, und nicht etwa statt seiner ein beauftragter Stellvertreter, haftbar für Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften, die auf Grund der Unfallverhütungsvorschriften sich ergeben. Ein Zentrumsantrag will auch hierfür den Beauftragten mit haftbar machen. Der Zentrumsantrag wurde angenommen. — Es gelang, auch die ganze landwirtschaftliche Unfallversicherung zu erledigen, so daß von dem Buche über die Unfallversicherung nur noch die Seeunfallversicherung aussteht.

+ Der Innungsausschuß der Handwerkerinnungen in Charlottenburg hatte an den preussischen Handelsminister eine Eingabe eingereicht, in der dargelegt wurde, daß das Pflichtfortbildungsschulwesen in seiner jetzigen Gestalt dem deutschen Handwerk mehr schade als nütze und zu einseitig von der Volksschullehrerschaft beherrscht werde. In seiner Antwort weist der Minister diesen Vorwurf in entschiedener Weise zurück. Er bemerkt u. a.: „Ich habe ebenso wie meine Herren Amtsvorgänger stets darauf gehalten, daß bei der Verwaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen die Gewerbetreibenden, insbesondere die Handwerker in angemessener Weise beteiligt werden, ich habe auch selbst in grundsätzlichen Fragen des Fortbildungsschulwesens wiederholt die geordneten Vertretungen des Handwerks gehört und den Rat erfahrener Handwerksmeister eingeholt. Ich werde an diesem Verfahren auch in Zukunft festhalten und darüber wachen, daß zwischen den Fortbildungsschulen und der gewerblichen Praxis die nötige Fühlung gewahrt bleibt.“ Weiter sagt der Minister dann, daß er die Vorwürfe des Innungsausschusses auf das entschiedenste zurückweise und Lehrerschaft wie Behörden gegen die leichtfertig erhobenen Angriffe in Schutz nehme.

+ Das im neuen Heereshaushalt beantragte Fußartillerieregiment wird die Nummer 16 und als Standorte Enden und Borkum erhalten, wo bereits die erforderlichen Maßnahmen für Unterbringung usw. getroffen sind. Durch die Schaffung dieses Regiments kam das andere Küsteregiment, das 2. Fußartillerieregiment, das mit je einem Bataillon in Pillau, Neufahrwasser und Swinemünde steht und zurzeit durch die nach Borkum abgegebenen Teile nur neun Kompanien zählt, auf seine frühere Stärke wieder gebracht werden. Das beantragte Kraftfabrikbataillon tritt an Stelle der Kraftfabrikabteilung bei der Berliner Versuchsanstalt der Verkehrstruppen. Die beiden neuen Luftschifferbataillone werden ihre Standorte im Osten und Westen, Königsberg i. Pr. und Metz, erhalten.

+ Der vom Bundesrat verabschiedete Gesetzesentwurf über die Beseitigung von Mißständen im Heilgewerbe will dem in letzter Zeit überhandnehmenden Kurpfuschertum einen Riegel vorschieben. Der Entwurf beabsichtigt nicht, das Praktizieren aller Nichtmediziner zu verbieten, will aber den größten Teil der sogenannten Heilbesessenen unter staatliche Aufsicht stellen. Für diese Heilbesessenen, die sich gewerbsmäßig mit der Behandlung von Krankheiten und Leiden jeder Art beschäftigen, also alle Nichtmediziner, steht der Entwurf eine Anmeldung ihrer Betriebe bei der Polizei vor, auch ist die Polizei berechtigt,

Herzensstürme.

Roman von M. Hellmuth.

51

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Wie zu seiner Abreise blieben wir fast unausgesetzt zusammen, er schien den Boden hier nicht schnell genug verlassen zu können.

Als ich nun, wie ich versprochen, die Angelegenheit mit dem, wie seine sonstigen Verpflichtungen geordnet, wäre ich am liebsten nach Hause geeilt. Meine Brust war von neuer Hoffnung geschwellt, er selbst hatte Lili mir ans Herz gelegt. Doch bald nannte ich mich selber einen Toren. Und da bin ich denn aufs neue plan- und ziellos umhergerast, um mein Inneres erst wieder in das alte Gleichgewicht zu bringen. So traf mich Ihr Schreiben später, als Sie erwartet; es ist acht Tage hinter mir her gewandert.

O, diese beseligende Kunde! Doch immer wieder kommen die Zweifel, war es nur Augenblickliche Aufwallung? — Und darum frage ich noch einmal meinen sehr verehrten, väterlichen Freund, ob jene beglückenden Worte freie Entschließung gewesen. Eine Antwort trifft mich schon zu Hause, ich eile dorthin; jetzt hält mich die Fremde nicht mehr.

Der Freiherr ließ die Blätter sinken und blickte nachdenklich vor sich nieder. „Das Beste ist, ich rede mit Jettchen; sie weiß immer Rat, und bei Besinnlichkeiten kommt meistens auch nichts heraus“, murmelte er. Er holte seine treue Alte und nun saßen sie da und, nachdem er seine Beichte getreulich abgelegt, überlegten sie, was wohl das Rechte sei.

Freifrau Henriette hatte sich über Georgs Geschick weniger erregt, als ihr Gatte gedacht. „Ich habe es kommen sehen“, sagte sie ruhig. „Offenlich ist seine Umkehr von Dauer. Und was nun unsere Lili anbetrifft, so denke ich, Du gibst ihr diesen Brief. Hat sie schon soviel erfahren, ist es wohl besser, sie weiß alles; dann mag sie selbst entscheiden. Wälder hat recht, mag sie erst mit sich ins reine kommen, Mädchenherzen sind oft unberechenbar. Mir würde allerdings eine Entscheidung nicht schwer werden.“ Setzte sie energisch hinzu.

„Na, ich finde, sie ist jetzt auch sehr vernünftig geworden“, entgegnete der alte Herr. Doch trotz der zuversichtlichen Worte klang eine leise Unruhe daraus hervor. „Nun, wie Gott will.“

Das war immer das Ende seiner sorgenden Gedanken, und der alte frohgemute Ausdruck trat wieder in seine Augen. „Schicke mir die Kleine!“

„Liliput“, sagte er dann, als das junge Mädchen vor ihm stand, ihm mit den großen Augen in fast ängstlicher Spannung in das Gesicht schauend, „klein Liliput, hast mir

da neulich, Du weißt wohl wann, solch schönes Wort gesagt, war das Dein Ernst?“

Lili schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte ihr Gesicht auf seine Schulter.

„Sag‘ es nur ganz aufrichtig — war es vielleicht nur augenblickliche Erregung?“ Seine Stimme klang unendlich gültig. „Ist es Dir leid?“

„Nein, Onkel!“ hauchte sie, ohne den Kopf zu heben.

„Ist es auch gern?“ — „Kind, Du mußt es tun aus freier Wahl! Es war zwar von jeher mein Herzenswunsch, das weißt Du, und ich weiß auch, daß Du glücklich wirst, aber wenn Du es vielleicht nur tätest mir zuliebe — nein, das darfst Du nicht — zwingen will Dich niemand.“

Sie schwieg noch immer, er fühlte, daß sie weinte. „Sieh, Putzchen, hier ist ein Brief, den nimm und lies ihn mit Bedacht, und dann entscheide Dich. Du sollst ganz tun, wozu Dich Dein Herz treibt.“

Er schob sie von sich und versuchte zu scherzen: „Ich habe einmal gesagt, Du wirst im Leben keine tüchtige Frau, aber Putzchen, ich nehme mein Wort zurück, Du bist mein verständiges, freudbraves Liliput!“

Machtvoll ist der Frühling nun auf einmal in das Land gezogen, mit Glanz und Wärme, nicht jagend und beschneidend. Drogen in dem freundlichen Hause auf der Anhöhe sind Fenster und Türen geöffnet, als wollte es auch den jungen Lenz mit seiner Wärme einziehen lassen in die so still gewordenen Räume.

Lili tritt, wie einst vor Jahren, aus der Glastür an der Giebelseite ins Freie, wie einst und doch, wie anders. Dieselbe zierliche Gestalt, dasselbe süße Gesicht mit den großen blauen Augen, von dem goldschimmernden Gelock umrahmt, dieselbe, und doch eine andere.

Ruhig sind die graziösen Bewegungen, ernst und doch voll tiefer Innigkeit schauen die Augen in die Ferne. Keine Spur mehr von dem beweglichen, quersilbernen Wesen, dem übermütig lachenden Kinde, das einst hier umhergegauckelt. Langsam geht sie weiter, und nun steht sie unter dem Apfelbaum, dessen mit Knospen bedeckte Zweige sich, wie schützend, über sie ausbreiten.

Lili ist jetzt selten hier oben, fast nur Gast im eigenen Hause. Allmählich hat der Onkel sie überredet, ganz im Schloß zu bleiben, es sei hier oben so einsam und so kalt. Heute aber ist sie schon ganz früh hierher gegangen, sie sollte ja mit sich und ihrem Herzen ins reine kommen und wo anders hätte sie das besser gekonnt, als hier, wo jeder Schritt, jeder Platz eine neue Erinnerung in ihr wachrufen? Bei einer

Bewegung knittert der Brief, den ihr der Onkel gegeben, in ihrer Tasche, der Brief, den sie gelesen mit Herz und Sinn.

Und nun gleitet sie in die Knie, ihr Kopf sinkt auf den Kissen. So verharret sie lange regungslos. Sie nimmt Abschied von allen Erinnerungen, welche sie hier auf dieser Stelle machtvoll umfluten. Hier, hier, so viel Glück und so viel Leid! Aber sie nimmt Abschied! Sie ist mit ihrem Herzen „ins Reine gekommen.“ — Wie am Grabe ihres Vaters, so kniet sie hier, voll Trauer und doch voll ruhiger Ergebung.

Er will sich losreißen von allem Unreinen, er will allem sühnen, er, den sie geliebt mit dem heißen, stürmischen Kinderherzen, er will sühnen, was er an ihr verbrochen, so hat sie gelesen, aber für sie ist er trotzdem in unerreichbare Ferne gerückt. Sie würde ihm die Hand geben können, verzehrend, ohne Groll im Herzen; doch wieder, wie einst, vertrauensvoll an seinem Herzen ruhen, das vermochte sie nicht. Und nun wird der andere kommen, eine ruhige Weihe überkommt sie, ja, da findet sie ein friedvolles Glück! Sie fühlt es, er wird sie schützen vor allen Stürmen des Lebens!

„Vater, lieber Vater“, flüstert Lili, „es war ja auch Dein Wunsch, Du wirst Dein Kind segnen!“ — Sie erhebt sich. Noch goldiger strahlt die Frühlingssonne und ein verklärter Glanz liegt auf dem jungen Gesicht. Lili richtet den Blick nach oben — da schimmert es rosigenweiß. Die ersten erschlossenen Blüten! Sie richtet sich empor, ihre Hand hebt sich, sie zu brechen, doch mit einem leisen, leisen Seufzer läßt sie die Hand wieder sinken, nein, die Apfelblüten gehören dem ersten Traum, der nun sein Ende erreicht hat.

Draußen im Schloß ist alles ruhig; Leben und Treiben überall. Seit der Freiherr ganz gesund, ist jene frische Fröhlichkeit wieder eingelehrt, die auch belebend auf seine Untergebenen wirkt. Man sieht dort nur vergnügte Menschen. In der fahlen Halle tritt der Freiherr Lili entgegen, eine gewisse Spannung in den Augen, eine stumme Frage. Sie lächelt ihm zu. „Hier, lieber Onkel, hier hast Du Deinen Brief wieder und — mir ist nichts leid geworden!“

„Putzchen!“ ruft er, daß es laut durch den weiten Raum schallt, dann zog er das junge Mädchen so stürmisch an seine Brust, als sei er selbst der Liebhaber, der endlich das lang ersehnte Jawort erhalten. Und noch lauter und fröhlicher klang seine Stimme durch Haus und Hof, während Lili die Tante aufsucht und ihre Hilfe beim Rosenbescheiden anbietet, was die wirtschaftliche Dame stets selbst besorgt.

Fortsetzung folgt.

Informationen über deren persönliche Verhältnisse einzuholen.

Die Stärke der Reichstagsparteien beim Wiederauftritt des Reichstags ist folgende: Konservative 56 Mitglieder, 2 Hospitanten, Reichspartei 20 Mitglieder, 5 Hospitanten, Wirtschaftliche Vereinigung 16 Mitglieder, 1 Hospitant, Deutsche Reformpartei 2 Mitglieder, 1 Hospitant, Zentrum 105 Mitglieder, 1 Hospitant, Polen 20 Mitglieder, Nationalliberale 44 Mitglieder, fünf Hospitanten, Fortschrittliche Volkspartei 48 Mitglieder, Sozialdemokraten 52 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören an: 18 Mitglieder.

Auch im preussischen Staatsministerium haben Verhandlungen stattgefunden, die dahin abzielen, zur Bänderung der Fleischsteuer Maßnahmen zu treffen. Bindende Beschlüsse sind jedoch noch nicht gefasst worden, und es ist auch zweifelhaft, ob der preussische Landwirtschaftsminister eine Öffnung der preussischen Grenzen für ausländisches Vieh, wenn auch nur in geschlachtetem Zustand, zulassen wird. Die konservative Fraktion des Reichstags beabsichtigt, in der nächsten Woche eine Interpellation einzubringen, in der der Reichsminister gefragt wird, ob die Regierung Maßnahmen getroffen habe, daß durch die in einzelnen Bundesstaaten erfolgte Öffnung der Grenze für ausländisches Vieh die Interessen der deutschen Viehhändler gegen Seuchengefahr geschützt werden.

Osterreich-Ungarn.

In der Delegation nahm die österreichische Regierung auf neue gegen die Elbschiffahrts-Abgaben Stellung. In Beantwortung einer Interpellation wies der Minister des Äußern Graf Lehrenthal darauf hin, daß diese Abgabenfreiheit durch internationale Verträge garantiert sei. Die österreichische Regierung habe an anderer Stelle ihrer Anschauung über die Aufrechterhaltung der Abgabenfreiheit Ausdruck verliehen, und er könne sich diesen Äußerungen nur anschließen. Gemeint sind die Äußerungen des Handelsministers Weiskirchner im österreichischen Abgeordnetenhaus gegen die Schiffahrtsabgaben. Die österreichische Regierung bleibt also vorläufig fest.

Großbritannien.

Nunmehr steht also fest: das Parlament wird aufgelöst. England steht vor einem neuen Wahlkampf, in dem das Kabinett Asquith offenbar entscheidender zu liegen hofft, als in dem vor kaum Jahresfrist geführten. Im Unterhause teilte der Premierminister mit, daß das Haus vor der Auflösung noch die wichtigsten Teile des Budgets zu erledigen haben werde, während sich dem Oberhause nächste Woche die letzte Gelegenheit bieten werde, sich bei der Beratung der Vetobill über die Umgestaltung der Peerstammer zu äußern. Es wäre jedoch verfehlt, auf diese Beratung irgendwelche Hoffnungen zu setzen. Die gescheiterte Vetokonferenz habe gezeigt, daß den Lords der ehrliche Wille zur Reform des Oberhauses fehle. Als das Datum der Parlamentsauflösung bezeichnete Asquith den 28. November. Dadurch werde der Schluß der Wahlen lange vor Weihnachten ermöglicht, so daß das Geschäftsleben nur eine unwesentliche Störung infolge der Wahlen erleide. Die der Regierung nahe stehenden Blätter äußern die Ansicht, Premierminister Asquith habe vom König das Versprechen erhalten, daß im Falle eines Sieges der Liberalen eine genügende Anzahl von Peers ernannt werden solle, um den Widerstand der Lords gegen die Beschränkung ihres Vetorechts zu brechen.

Zentralamerika.

Die Unruhen in Mexiko richten sich gegen die Wiederwahl des langjährigen Präsidenten Porfirio Diaz. Den äußeren Anlaß gab die Auflösung einer Protestversammlung durch die Polizei. Die Versammlungsteilnehmer setzten den polizeilichen Maßnahmen hartnäckigen Widerstand entgegen. Schließlich mußten Truppen eingreifen, und es folgte ein blutiger Kampf zwischen Militär und Aufständischen. Eine große Zahl der Aufständischen wurde getötet, darunter mehrere Frauen. Es wurden 100 Gewehre mit viel Munition beschlagnahmt. Nach den letzten Nachrichten soll die Ordnung wiederhergestellt sein.

Aus In- und Ausland.

London, 19. Nov. Die Suffragettes unternahmen wieder einmal einen Sturm auf das Parlament. Sie lieferten dabei in einem heftigen Konflikt mit der Polizei. Über 100 der rabiaten Damen wurden verhaftet.

Paris, 19. Nov. Die Gruppe des Senats für Industrie und Handel hielt unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Poincaré eine Versammlung ab, in der ein Beschluß über eine im Jahre 1920 in Paris zu veranstaltende Weltausstellung gefaßt wurde. Der Beschluß soll der Regierung bekannt gegeben werden.

Lissabon, 19. Nov. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seine Entlassung genommen; er wird zum Generalen in Rio de Janeiro ernannt werden.

New York, 19. Nov. Zwei Mitglieder der Firma J. u. M. Phillips, die wollene Kleidungsstücke importiert, sind unter der Beschuldigung der Zollhinterziehung verhaftet worden.

Chicago, 19. Nov. Ein neues städtisches Schulgebäude wurde hier als Karl Schurz-Hochschule feierlich eingeweiht.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser wohnte in Kiel der Vereidigung der Marineinfanterie bei. Nach der Eidesleistung der jungen Soldaten hielt der Kaiser eine Ansprache.

Wie aus Donaueschingen gemeldet wird, hat der Kaiser vor seiner Abreise 20 000 Mark Beihilfe für den Neubau einer protestantischen Kirche in Donaueschingen gestiftet.

Prinz Heinrich von Preußen begab sich nach Ungarn, um als Gast des Erbprinzen Josef an den Jagden in Kisjén teilzunehmen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind infolge einer Grippe nach Paris gereist.

Prinz Ludwig von Bayern feierte sein fünfzigjähriges Jubiläum. Vom Deutschen Kaiser und vom Kaiser von Österreich waren ihm aus diesem Anlaß Glückwünsche schreiben ausgegangen.

Colombo.

Bilder von der Weltreise des Deutschen Kronprinzen. Colombo, 19. Nov. Für morgen früh 6 Uhr wird das Eintreffen des Ländersdampfers „Prinz Ludwig“ hier erwartet. Es ist aber auch möglich, daß das Schiff mit dem Deutschen Kronprinzenpaar an Bord etwas später einläuft. Montag gibt der Gouverneur von Ceylon den Gästen ein Gartenfest.

Wenn die Küste Ceylons als niedriger grüner Streifen am Horizont erscheint, werden schnell die letzten Anfahrtsposten geschleudert, und dann gibt sich alles dem Genuß hin, zu beobachten, wie die paradiesische Insel mehr und mehr aus der See herausragt. Wir nähern uns der Mole, mit der die Engländer den ganzen Hafen von Colombo umgeben haben, sehen die Wellen sich brechen und hinüberstürzen, und laufen, von fliegenden

Fischen umschwärmt, in den Hafen ein, der eine Menge Riffe birgt. An Bord beginnt ein flottes Signalisieren mit bunten Flaggen und Windeln, zuletzt steigt die gelbe Quarantäneflagge auf und bleibt hängen, bis der Arzt an Bord gewesen und sich befriedigt erklärt hat.

Inzwischen umschwärmt das Schiff eine Menge brauner Gezellen, meist ganz nackt knien sie auf ihren Booten, die aus zwei zusammengebundenen Baumstämmen bestehen, ein paar Bambuspfähle dienen als Ruder. Kleine Singhalettenknaben reiten auf einem Brett im Wasser herum, ein zweites Brett ist das Ruder, mit dem sie bald rechts, bald links paddeln. Sie lachen vergnügt hinauf und schreien fortwährend: all right, all right, all right. Sie wollen, daß man ihnen kleine Geldstücke zuwirft, nach denen sie mit vollendeter Geschicklichkeit tauchen. Dann singen sie das schöne Lied: Tatarabumbadi und schreien im Takt: dai, dai, dai! (soll heißen „tauchen“). Kaum hat der Arzt das Schiff verlassen, so kommt eine Menge Eingeborene an Bord. Hotelagenten verteilen ihre Reklamezettel, Zeitungsverkäufer bringen die neuesten Blätter, Schneider wollen zu Tropenanzeigen Maß nehmen, die sie noch am selben Tage fix und fertig liefern, Briefmarkenhändler bieten ihre Kollektionen an, Währlager kommen mit gestempelten Beglaubigungsscheinen, Geldwechsler tauschen unsere Goldstücke in die landesübliche Münze um (1 Rupie gleich 1,30 Mark), Perlen und Edelsteine werden gezeigt, und Photographen erbiten sich zum Entwickeln unserer Filme und Platten. Endlich hat man seine Kabine gegen Diebstahl gesichert und geht in kleinen Booten oder Dampfbooten an Land.

In Colombo fährt man zum ersten Male Rikscha. Das ist das allgemeine Beförderungsmittel in Indien, China und Japan, ein fordbühlicher Stuhl auf zwei Rädern, der von einem Eingeborenen gezogen wird. Natürlich hat nur ein Fahrgast darin Platz. Das Gefühl des Europäers straucht sich zuerst dagegen, seinen Mitmenschen als Pferd zu benutzen, aber er muß diese Regung überwinden, es geht nicht anders. Abgesehen ist das Fahren des leichtgebauten Wagens nicht allzu schwer. Kaum hat man Platz genommen, so stürzt eine Menge brauner Kinder heran, puzen den Staub von den Stiefeln und reichen dem Fremden duftige Blumen. Dabei schreien sie in gräßlichem Englisch, ihr Vater sei sehr hungrig, die Mutter krank, sie hätten noch zwölf Geschwister. Alles Schwindel natürlich, aber sie machen es so nett und bewegen sich so freundlich und graziös, daß man ihnen gern ein paar „Annas“ oder Zents verabfolgt. Reizend ist der Gruß der kleinen hübschen braunen Mädchen, wenn sie sich leicht verneigen und dabei mit der flachen Hand eine Bewegung über das Gesicht nach der Stirn zu machen. Die ganze Fahrt begleiten sie uns mit ihren Blumen und hungrigen Bitten und frischen Mittern. Schließlich aber kommt bei jedem Fremden einmal der Zeitpunkt, da er sein ganzes Kleingeld in Baskisch angelegt hat. Dann versuchen sie es noch ein paar mal, und wenn sie einsehen, daß es nichts mehr nützt, werfen sie uns ihre letzten Blumen mit einem kräftigen Eingeborenenschrei, den wir nicht verstehen, in den Wagen. Die Blumen kosten ja nichts. Ganz Ceylon ist ein einziger duftender Blütengarten.

Colombo ist ein reizendes Städtchen, in dem besonders der Teil fesselt, den die Eingeborenen bewohnen. Ihre kleinen, weißen Hütten zwischen Kokospalmen, Simbäumen, Euphorbia, Cyfaden, Gummibäumen, Agaven usw. geben wundervoll malerische Bilder, und das Schönste sind die hübschen, ebenmäßig gebauten, freundlichen Menschen. Ab und zu schreiten weißbärtige, alte Araber zwischen den Familien und Singhaletten würdevoll einher, auch entdeckt der Kundige hier und da Mischlinge. Sehr sympathische Eindrücke machen die Tempel, von denen freilich die der Familien nicht zugänglich sind, während die Buddhatemple gern gezeigt werden; sie enthalten prachtvolle Götterstatuen.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 21. November 1910.

—* Ziehung der Königl. Preuss. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 19. Nov. Keine höheren Gewinne. Es fielen 3000 M. auf Nr. 3620 8021 21800 43951 82442 88919 97761 98714 98799 98882 102231 104653 109093 117007 120176 129870 139577 155607 156052 159681 162850 167709 168488 179170 179306 208395 211342 219821 223949 227673 229417 249511 250748 263524 273138 294797 301779. — Nachmittagsziehung vom 19. Nov. Es fielen 10000 M. auf Nr. 132291, 5000 M. auf Nr. 181369 217990 219550 261682, 3000 M. auf Nr. 3296 14096 19130 33665 48396 49418 58989 65654 68127 73624 93421 99098 155710 155997 159469 159708 170301 171369 179460 183837 186786 192245 206614 217628 220984 223872 230619 233074 235299 247818 258546 267941 273552 275926 293152 294258 296472 298483 299549.

—* Dem Herrn Dr. med. Schaeffer zu Altena ist von Sr. Majestät dem König der Rote Adler-Orden 4. Klasse Allerhöchst verliehen und von Herrn Landrat Dr. Thome am Dienstag feierlich überreicht worden.

—* Ueber den Lehrernachwuchs bringt die „D. Tagesztg.“ einige Angaben. Danach zählten die staatlichen Lehrseminare insgesamt 16 405 Zöglinge. Von diesen waren 10 703 evangelisch, 5702 katholisch. Die meisten Zöglinge weist die Provinz Schlesien mit 2332 auf; dann kommt die Rheinprovinz mit 2310 und dann Westfalen mit 1751. Interne hatten die Seminare 6470, Externe 9935. Die staatlichen Lehrerinnenseminare hatten gleichzeitig 1645 Zöglinge, und zwar 713 evangelische, 928 katholische und 4 jüdische. In den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Hannover gibt es keine staatlichen Lehrerinnenseminare. Die meisten Zöglinge zählt Westfalen mit 381. Die Präparandenanstalten haben 21 202 Zöglinge. Davon sind 14 090 evangelisch, 7117 katholisch. Die meisten Zöglinge hat die Rheinprovinz mit 3207, dann Schlesien mit 3040. Die Zahl der Externen beträgt bei diesen Anstalten 19 327, die der Internen 1875. Die außerordentlichen Seminar-Nebenturse waren von 1553 Zöglingen besetzt.

—* Der Gesamtvorstand des Verbandes der National-liberalen des Wahlkreises Altena-Nerlohn wird am Dienstag, den 29. cr., nachmittags 5 Uhr, im „Märkischen Hof“ in Altena zu einer Sitzung zusammenzutreten, um über wichtige interne Parteiangelegenheiten zu beraten.

—* Eingeschriebene Fensterbriefe sind nicht zulässig. In Handelskreisen ist erneut der Wunsch rege geworden, Briefsendungen mit Fensterbriefumschlägen als Einschreibebriefe zuzulassen. Das Reichspostamt hat eine diesbezügliche Eingabe aber wiederum abgelehnt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat die Postverwaltung für Einschreibebriefe

Gewähr zu leisten. Das Fehlen jeglicher Aufschrift auf dem Fensterbriefumschlag ermöglicht es, die ursprüngliche Briefeinfache nachträglich durch eine andere zu ersetzen und der Postverwaltung den Beweis zu erschweren, daß die ursprüngliche Sendung richtig ausgehändigt worden ist. Die Verwendung von Fensterbriefumschlägen kann daher nur wie bisher für gewöhnliche Briefe, für die die Post keine Gewähr leistet, zugelassen werden.

* Kierspe, 21. Nov. Kommunales Elektrizitätswerk. Am Mittwoch wurde die neue 10000 Volt Kabelstrecke des kommunalen Elektrizitätswerkes „Markt“ von der Station Brügge aus über Oberbrücke nach Kierspe-Bahnhof und Ort, sowie bis Metnerhagen dem Betrieb übergeben.

Braderfeld, 20. Nov. (Entgleist.) Auf der Kleinbahnstrecke Haspe-Braderfeld entgleiste der letzte Wagen. Der selbe wurde ca. 50 Meter weit mitgeschleift. Es entstand unter den Wageninsassen eine Panik. Durch das Geschrei aufmerksam gemacht, konnte der Zugführer den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen, ehe ein größeres Unglück geschehen konnte.

Hagen, 19. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Zwangsversteigerung des Nord- und Bahnhofstr.-Ede Nr. 48 gelegenen Palastrestaurants blieben der Oberbahnassistent Wiltz. Bez von hier und der Fabrikant Adolf Baumeister von Lüdenscheld zu je 1/2 mit 170 000 Mark Meistbietende. Der Zuschlagstermin steht am 25. d. M. an. Eigentümer war der Konditor August Reja hier.

Vogelsang, 20. Nov. Dem Schlosser Fritz Thiel, der bei der Firma Brandt, Ebbinghaus & Co. beschäftigt ist, flog ein Stahlplitter so unglücklich in das Auge, daß es ausflog und verloren ist.

Volmarstein, 20. Nov. Mit der Niederlegung des Kriegerdenkmals auf dem Schloßberge, das bekanntlich im Sommer durch Blitzschlag schwer beschädigt wurde, hat man am Freitag begonnen. Die Arbeiten werden vom Ausschuß zur Erhaltung der Burgruine Volmarstein ausgeführt, der durch Ausgrabungen die Grundmauern der ehemaligen Burg freilegen will. Nach Erledigung der Ausgrabungen soll das Denkmal auf dem Schloßberge wieder aufgestellt werden.

Hörde, 21. Nov. In einem unbewachten Augenblick trank das 4-jährige Söhnchen der Familie Frey im nahen Bergshofen aus einer Kanne heißen Kaffees. Hierbei zog sich das kleine Wesen so schwere Brandwunden zu, daß es starb.

Borghorst (Belst.), 19. Nov. In der vorvergangenen Nacht erlag eine 60-jährige Witwe nach einem Wortwechsel ihren Sohn mit einem Holsägen. Der junge Mann war sofort tot. Die Tat soll in Trunkenheit geschehen sein.

Bericht

über die

Sitzung der Lüdenschelder Handelskammer am 17. November 1910.

1. Eisenbahnangelegenheiten: Der Vorsitzende berichtete über die augenblickliche Lage des Eisenbahnprojekts Brügge-Lüdenscheld-Herfeld, speziell über die Mitteilungen der Herren Landtagsabgeordneten unseres Wahlkreises, die sich fortgesetzt um die baldige Ausführung der Bahn bemüht haben, sowie über die bezügl. der Frage des Grunderwerbs gepflogenen Verhandlungen. Kollegium hält es für erforderlich, daß nochmals schleunigst die nötigen Schritte getan werden, um die Aufnahme des Projekts in den nächsten Eisenbahnplan unter allen Umständen sicher zu stellen, und wird sich der Vorsitzende mit der Stadtvertretung in Verbindung setzen. Ueber die ungünstigen Eisenbahnanschlüsse der Volmebahn in Hagen wird fortgesetzt Klage geführt. Die Königl. Eisenbahndirektion zu Elberfeld hat erklärt, Abhilfe erst dann schaffen zu können, wenn das 2. Gleise der Strecke Hagen-Brügge wenigstens teilweise in Betrieb genommen werden kann. Die Kammer hat beantragt, im diesseitigen Interesse die Anschlüsse in der Richtung nach Hagen durch bez. Anordnung an den Kreuzungsstationen bei Zugverspätungen tunlichst sicher zu stellen. Bei der Kürze der Uebergangszeiten verschiedener Zugverbindungen in Hagen ist in vielen Fällen das Reisegepäck nicht mitbefördert worden. Die Königl. Eisenbahndirektion soll auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht werden. Erwünscht ist die Durchführung einer Eilzugverbindung Köln-Rittershausen oder Düsseldorf-Rittershausen bis Hagen. Die Kammer wird dieselbe beantragen und dabei die Unterstützung der Handelskammer Hagen erbitten.

Von Vertretern des Amtes Salver wurde über den Verkehr auf der neuen Bahnstrecke Oberbrügge-Salver-Wipperfurth und Radevormwald berichtet; derselbe hat die gehegten Erwartungen weit übertroffen. Es wird beantragt, bei Aufstellung des neuen Fahrplans auf bessere Anschlußverbindungen, sowohl in Wipperfurth als auch in Radevormwald nach Köln bzw. Düsseldorf Bedacht zu nehmen; auch rechnen die Verkehrsinteressenten des Volmetales mit Sicherheit darauf, daß der gutbefehrte Sonntagszug der oberen Volmebahn nunmehr auch an den Wochenenden gefahren wird.

Eine Erweiterung des hiesigen Güterbahnhofes, speziell der Freiladegleise, hält die Kammer schon vor Ausführung des Projektes Brügge-Herfeld für dringend geboten, da sowohl bei der in Aussicht stehenden lebhafteren Bautätigkeit, die bereits in diesem Jahre eingesetzt hat als auch bei der Geschäftslage fast sämtlicher Fabrikationszweige der Lüdenschelder Industrie mit einer erheblichen Verkehrszunahme gerechnet werden muß.

In höchst bedauerlicher Weise hat die Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld eine Frachterhöhung der Spateneisen durch anderweitige Tarifierung im Seehafenverkehr eintreten lassen; desgleichen ist der Breitenwaren-Industrie auch ihr Rohmaterial durch anderweitige Tarifierung ganz erheblich verteuert worden. Auf bez. Anträge der Kammer hat die Königl. Eisenbahndirektion hinsichtlich der Spateneisen weitere Erhebungen anstellen lassen, der Antrag betr. die Tarifierung des Breitenwarens ist noch nicht beantwortet. Die Kammer muß umso energischer auf eine schleunige Berücksichtigung ihrer Eingaben dringen, als man hier einen alten Fabrikationszweig der notorisch seit Jahren unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitet, durch plötzlich verfügte Frachterhöhungen in der allerempfindlichsten Weise schädigt, während man anderwärts „notleidenden“ Industriezweigen (Siegerland) durch Gewährung von Ausnahmetarifen zu Hilfe kommt. Wenngleich dem Herrn Abgeordneten Hirsch eine wohlwollende Prüfung

der Angelegenheit im Eisenbahnministerium zugelegt ist, so erachtet es die Kammer doch für angezeigt, auch dort nochmals vorzulegen zu werden.

2. Wahl von Handelsrichtern. Gewählt wurden die Herren Aug. Wippermann in Halver und Fritz Dide hier.

3. Bericht über eingegangene und abgegebene Schriftstücke. Von den auf Beschluß der Kammer unter Beifügung von Warenmustern nebst Preisangaben eingereichten Eingaben betr. die Handelsverträge mit Schweden und Japan wurde Kenntnis genommen. Der Vorsitzende berichtete über die bez. Verhandlungen in einer Versammlung von Vertretern verschiedener Fabrikationszweige des Bezirks, zu denen der Herr Handelsminister die Herren Geheimräte Lufensky und v. Schönebeck entsandt hatte. Die Kammer spricht wiederholt ihre Befriedigung über derartige Maßnahmen der Reichsregierung aus, die zur Information der Behörden bei Abschluß von Handelsverträgen wesentlich beitragen werden. Befragt wird fortgesetzt, daß den Interessen der Kleinindustrie im allgemeinen bis dahin nicht eine Würdigung zuteil geworden ist, wie sie namentlich auch hinsichtlich der in ihr vertretenen verhältnismäßig sehr zahlreichen Arbeiterschaft beansprucht werden muß. Gegen ein Vorgehen der Zündwarenfabrikanten, welches die Einführung einer Steuer auf alle Zündholzerzeugnisse anstrebt, (u. a. wünscht man Taschenfeuerzeuge mit einer Steuer von fast 100 Prozent ihres Wertes zu belegen), hat die Handelskammer in einem der Zollbehörde erstatteten Bericht Protest erhoben.

Einer Eingabe des Verbandes deutscher Exporteure in einer im Reichsamte des Innern neu bearbeiteten Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes (Band B 1 Metallindustrie, erschienen bei E. S. Mittler u. S., Berlin, Preis 3 Mark).

Einer Eingabe des Verbandes deutscher Exporteure in Hamburg, betr. Erhöhung der Gewichtsgrenze und der Abmessungen der Warenmuster im Weltpostverkehr, hat sich die Kammer angeschlossen.

Der Vorsitzende berichtet über die Verhandlungen mit der Zollbehörde, betr. die anderwärtige Beschaffung von Diensträumen und Beamtenwohnungen für das hiesige Steueramt. Die Kammer spricht die Erwartung aus, daß die Angelegenheit nunmehr in Kürze zum Abschluß gebracht wird, zumal die Beschwerden über die Unzulänglichkeiten, die bei der Zolllieferung in den jetzigen Diensträumen schon seit längerer Zeit nicht vermieden werden können, auch von der Behörde als begründet anerkannt sind.

Die Kammer ist ersucht, bei Erhebungen in der Abwasserungsfrage durch die Eisener-Gesellschaft durch Ausfüllung von Fragebogen seitens der Industrie des Bezirks mitzuwirken, hat jedoch bei Lage der Verhältnisse dem Wunsche nicht entsprechen können.

Einer Petition der Handelskammer zu Mülheim a. Rh. betr. die Schädigung des Handels durch die Konsumvereine kann sich die Kammer nicht anschließen, muß vielmehr erklären, daß sie keinen Anlaß hat, von ihrem bis dahin vertretenen Standpunkt in der Konsumvereinsfrage, dem sie u. a. noch in ihrem letzten Jahresbericht niedergelegt hat, abzugehen. Ein Gesuch um Bestellung von Sachverständigen in der Obst- und Gemüsebranche wird dem Kleinhandelsauschuß überwiesen.

Die Kammer beschließt, nach Maßgabe des § 17 des Handelskammergesetzes für 3 im Laufe dieses Jahres ausgeschiedene Mitglieder der Aemter Lüdenscheid, Halver und Herscheid im Monat Dezember Ersatzwahlen anzuordnen. Zu Wahlkommissionen wurden ernannt die Herren August Wippermann-Halver, Pet. Rob. Plate-Augustenthal und Gustav Alberts zu Herscheid.

Nah und Fern.

□ **Zählmaschinen für die Volkszählung.** Alles reformiert sich, meinte ein Schriftsteller um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und führte als Beweis für seine Behauptung an, daß man in der Jetztzeit denjenigen höchst umständlichen Dinge, den man in alter Zeit hinter die Ohren schlug. Dieses etwas drastische Beispiel hätte der Mann sich ersparen können, wenn er die demnächstige Erfindung der Zählmaschine für Volkszählungen gehabt hätte, deren Erfindung allerdings dem 20. Jahrhundert vorbehalten blieb. Denn diese Maschine ist wahrhaftig ein stärkerer Nachweis für die Entwicklung als die Umwandlung der Verkehrsformen zwischen den Zeitgenossen von ehemals und heute. Es handelt sich durchaus nicht um einen schlechten Witz, sondern um eine Tatsache, die dadurch besonders interessant wird, daß sich die württembergische Regierung entschlossen hat, bei der Verarbeitung der Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung am 1. Dezember d. J. die vom Amerikaner Hollerith erfundene elektrische Zählmaschine in Gebrauch zu nehmen. Die Maschine hat sich in Amerika, in Österreich und andern Ländern gut bewährt und bietet den großen Vorzug einer überaus raschen und zuverlässigen Ausarbeitung des Erhebungsmaterials. Dem Vernehmen nach sollen auch Elsaß-Lothringen und Sachsen entschlossen sein, in diesem Jahre zum ersten Male die Zählmaschine zu erproben. Ob auch Baden folgen wird, ist noch unbestimmt. Preußen und Bayern haben die Benutzung der Zählmaschine abgelehnt, da für sie die Verwendung menschlicher Arbeitskräfte billiger zu stehen kommt als die Zählmaschine. Vom nächsten Jahr ab will das kaiserlich statistische Amt in Berlin die Handelsstatistik mit der Hollerithschen Zählmaschine bearbeiten. Von Haus zu Haus geht die Zählmaschine also noch nicht, aber in den Kanzleien und Bureauen wird sie ihre sicherlich geschickte Arbeit tun. Ein Fortschritt, der sich sehen lassen kann. In unseren Sekundarstellen soll bereits lebhaft die Frage besprochen werden, wann und ob eine solche Zähl- und Rechenmaschine in handlichem Taschenformat für die schwierigeren Aufgaben der Mathematik nutzbar gemacht werden kann — natürlich ohne Vorwissen des geistreichen Herrn Ordinarius.

□ **Prinz Heinrich als Fluggpilot.** In Darmstadt hat Prinz Heinrich von Preußen die von der Internationalen Fédération Aéronautique geforderten Bedingungen für den Erhalt des Fluggzeugführerpatents vor den offiziellen Beirathmern des Deutschen Luftschifferverbandes auf einer Eulerflugmaschine erfüllt. Das Zeugnis ist gezeichnet von Giddessen, von Hammacher und August Euler, offizielle Beirathmänner des Deutschen Luftschifferverbandes.

□ **Nach 100 Jahren.** Im November 1809 erreichte das mysteriöse Verschwinden des englischen Gesandten in Wien, des Lord Bathurst, in Europa großes Aufsehen. Er reiste von Berlin aus unter dem Namen eines Kaufmanns Koch. Am 25. November traf der Gesandte in Berleberg ein, stieg dort in einem Gasthofe ab und war seitdem spurlos verschwunden. Sein Belz wurde später in dem Keller des Posthauses und die Weinkleider in einem Waldchen bei dem Dorfe Quikow unweit Berleberg gefunden. Vor einigen Tagen stießen nun in demselben Waldchen, in dem vor 100 Jahren die Weinkleider des

verschwundenen Lords gefunden wurden, Arbeiter in einer Tiefe von etwa anderthalb Meter auf ein menschliches Skelett, dessen Alter mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß es etwa 100 Jahre dort gelegen hat. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es sich hier um die Überreste des verschwundenen englischen Gesandten handelt.

□ **Hochzeit auf einem Wasserturm.** Auf dem höchsten Punkte in der Umgebung von Schwerin i. M., dem Wasserturm, feierte die Tochter des Wasserwärters ihre Hochzeit. Die Festlichkeit wurde in einem Räume abgehalten, der unter dem großen, mit mehreren tausend Kubikmetern Wasser gefüllten Wasserturm liegt.

□ **Wieder Miß Elkins.** Die erfreulicherweise aus den Blättern verschwundene ständige Rubrik von der Abzuzugbraut wird nun von einem italienischen Blatt doch wieder eingeführt. Dasselbe will aus Lugano die Mitteilung erhalten haben, Miß Elkins befände sich dort und erhalte Besuche des Herzogs der Abruzzen. Es fände auch zwischen ihr und dem Bischof Morosini reger Verkehr statt, da Miß Elkins zum Katholizismus übergetreten wolle. Der Religionswechsel ginge der im Januar stattfindenden Hochzeit voraus.

□ **Der Polizeihund im Klassenzimmer.** In dem Weinbergshäuschen eines Einwohners in Markwerben (Prov. Sachsen) war in letzter Zeit zu verschiedenen Malen eingebrochen worden. Es wurde daher aus Stößen der Polizeihund „Diana“ bestellt. Als dieser die Spur aufgenommen, lief er schnurstracks zur Schule, wo die Kinder noch zum Unterricht versammelt waren, von denen fünf „verbellt“ wurden, die dann auch die Einbrüche einräumten.

□ **Geheimnisvoller Kinderfeg.** Auf dem Bahnhof in Kopenhagen kamen aus Berlin fünf russische Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren an, „adressiert“ an eine russische Familie, die die Annahme der sonderbaren Sendung verweigerte. Die Kinder wurden von der Polizei in das Armenhaus gebracht. Sie erklärten, ihre Eltern seien in Berlin wohnhaft.

□ **Einrichtung.** Im Hofe des Buchhauses Untermaßfeld wurde durch den Scharfrichter Firsch aus Gotha der 22 Jahre alte Badergeheile Paul Polz aus Eisenach mittels Fallbeils hingerichtet. Er hatte die Ehefrau des Bäckermeisters Firsing in Mehlis ermordet und beraubt. Der Delinquent trat ruhig und gefaßt den Gang zum Schafott an; seine letzten Worte waren: „Danke Sie meinen Aufsehern, Gott sei mir Sünder gnädig!“

□ **Der Mutter in den Tod gefolgt.** In Budapest hat die 18jährige Anna Prohaska, die Tochter eines Mechanikers, auf dem Friedhof Selbstmord verübt. Das Mädchen hatte vor drei Wochen seine Mutter verloren; es konnte den Schmerz nicht ertragen und hat sich auf dem Grabe der Mutter getötet.

□ **Von einem Erpreßer erschossen.** In Lübeck erschien bei der Rentiere Fräulein Jensen ein junger Mann, der eine Summe Geldes von ihr verlangte. Er überreichte ihr einen Brief, in dem 8000 Mark gefordert wurden. Wenn Fräulein Jensen diese Summe nicht zahlen würde, so hieß es in dem Schreiben, würde sie erschossen werden. Nachdem die Dame den Brief gelesen hatte, sagte sie: „Das ist wohl ein Irrtum, ich kann wohl damit nicht gemeint sein.“ Jetzt wollte der Erpreßer ihr den Brief wieder entreißen. Als sie sich jedoch zur Flucht wandte, schoß der Bursche eine Kugel auf sie ab, die Fräulein Jensen sofort tot niederstreckte. Der Täter wurde verhaftet. Es ist der 20jährige Kaufmann Ernst Hartmann aus Schwerin, der Sohn eines verstorbenen Rechtsanwalts. Bei seiner Vernehmung sagte er: er habe nicht die Absicht gehabt, die alte Dame zu erschlagen. Er habe nur den Revolver abgefeuert, um sie einzuschüchtern.

□ **Raucher und Nichtraucher.** Zu dem jetzt entbrannten Meinungsstreit um die Raucher- und Nichtraucher-Abteile der Eisenbahnzüge erzählt ein Mitarbeiter einer hauptstädtischen Zeitung folgenden kleinen Reiseerlebnis: Unlängst fuhr ich von Zürich nach Schaffhausen. Dritter Klasse, Nichtraucher. Das Abteil war voll maderer Schweizer, die sämtlich mit viel Behagen ihre Stumpfen rauchten. Die Luft war zum Schneiden. Ein deutsches Ehepaar saß unter uns; die Dame stöhnte, und ihr Gatte glaubte sein Gegenüber darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie sich im Nichtraucherabteil befänden. „Aber das geniert Ihnen doch nicht“, versicherte der andere gemächlich. Der Herr wurde ärgerlich und zitierte den Schaffner. Der Schaffner hielt sich die Sünder an, die sehen erwartungsvoll auf ihn. Dann fragt er: „Rauchen die Herren warm oder kalt?“ „Kalt!“ tönt es wie aus einem Munde. „Na also“ sagt der Schaffner und wirft die Tür zu.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Moabiter Aufrührerprozeß bot in der Sitzung vom 19. d. M. kein anderes Bild als an den Vortagen. Abermals wurden als Zeugen der Polizeimajor Klein und einige Polizeileutnants vernommen. Sie geben ihre Beobachtungen an den Aufrührern bekannt, und sind alle der einen Meinung, daß es sich nicht um improvisierte Madonnen des Mobs gehandelt hat, sondern um Arbeiterangriffe nach einer gewissen Leitung. Dann wird Kriminalkommissar Ruhn als Zeuge aufgerufen. Er sagt, daß es an den bewussten Tagen Aufgabe der Kriminalpolizei gewesen sei, die Haupttrakteure aus der Menge herauszuholen, die uniformierten Beamten sollten mehr die Ordnung herstellen und aufrecht halten. Zeuge Gastwirt Menzel ist der Meinung, daß durchaus nicht Arbeiter, sondern jugendliche Veruntreuer die Ständemacher waren. Der ähnliche Ansicht ist Polizeiwachmeister Bitt, sowie der Gastwirt Nittberger: „Strolche“ seien die Randallierer gewesen, nicht etwa Parteigenossen. Warenhausbesitzer Preuß wird dann vernommen. Als er seine Aussagen beendet, wird die Sitzung auf Montag verlag.

Soziales Leben.

★ **Massenstreiks in Portugal.** Portugal scheint einzuweichen noch nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Es steht nach dem Revolutionssturm jetzt im Zeichen schwerer wirtschaftlicher Kämpfe. In Lissabon streiken die Straßenbahner, die Schuhmacher und die Angestellten der Mühlengesellschaften. Angeboten ist ferner der Ausstand der Gasarbeiter und der Bahnbeamten, doch hofft man, diese letzteren wenigstens verhindern zu können.

Welt und Wissen.

— **Holzimprägnierung durch Salz.** In Rußland wird zum Imprägnieren von hölzernen Schwellen und Telegraphenmasten schon seit langen Jahren ein sehr einfaches Mittel angewandt, das bei uns weniger bekannt ist, nämlich die Holzimprägnierung durch Salzlake. Ganz zufällig soll vor Jahren bemerkt worden sein, wie das Verfaulen einiger Pfähle neben einer Telegraphenstange deren Haltbarkeit ganz bedeutend erhöht hat. Seitdem hat man die Sache systematisch betrieben, und zwar mit Hilfe von Salzlake von der Meeresküste. In großen Becken im Schiffsbau-Meerestüben werden die Schwellen und Stangen 3 bis 4 Monate eingelegt, wobei das Holz etwa 70 bis 100 Prozent seines Gewichtes Salzlösung aufnimmt.

— **Felder unter Dach.** Eine interessante Neuerung kommt aus Connecticut: die Bedeckung der Tabakfelder mit Reseltuch. Die Überdachung eines Tabakfeldes kommt auf etwa 1000 Mark zu stehen. Das bedeckte Feld macht den Eindruck eines ungeheuren Zeltes, das auf 196 Pfosten ruht, 9 Fuß hoch ist und dem beständigen Sturm Widerstand leistet. Unter diesem Zelt herrscht eine gleichmäßige Temperatur, die mindestens drei bis fünf Grad wärmer ist, als die auf offenem Felde herrschende. Der Regen fällt nicht direkt auf die empfindlichen Pflanzen, sondern durchdringt das Dach als feuchter, warmer Nebel. Die Gefahr der Insektenpest ist auf ein Minimum herabgemindert. Der unter diesen Zelten kultivierte Tabak wird um über das Doppelte höher bezahlt, als der auf freien Feldern gewachsene. Diese Neuerung dürfte eine Umwälzung auf dem landwirtschaftlichen Gebiete nach sich führen, denn der Tabak ist nicht die einzige Pflanze, welche ein mildes, feuchtes Klima braucht und unter einer solchen Bedachung ein doppeltes Ertragnis bieten würde.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Nov. Auf dem Neubau des Charlottenburger Elektrizitätswerks stürzten durch einen Gerüßbruch vier Arbeiter in die Tiefe. Der Arbeiter Bruno Abel ist so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Dresden, 19. Nov. Im Verhandlungsaal des hiesigen Landgerichts versuchte sich der 41 Jahre alte Kaufmann Krämpfer zu erschlagen. Wie sich herausstellte, war Krämpfer plötzlich wahnsinnig geworden.

Braunschweig, 19. Nov. Bei der Besetzung Wilhelm Raabes war der Regent von Braunschweig durch den Generalintendanten vom Schmidt-Dankward vertreten. Am Grabe sprachen Professor Brandes-Wolfenbüttel, Professor Groeger-Hannover und Oberlehrer Dr. Schulz-Braunschweig.

Landesberg a. W., 19. Nov. Im Walde zwischen Hermsdorf und Wubig wurde der Zimmermann Rohloff erfroren aufgefunden.

Deuthen (O.-Schl.), 19. Nov. Während eines Familienstreites erschlug der Tischler Fißner seine Ehefrau. Der Gattenmörder ist flüchtig.

Kassel, 19. Nov. In einer Biegelei zu Hersfeld stürzte eine Lehmwand ein und verschüttete vier Arbeiter. Einer wurde getötet, ein zweiter verletzt; die beiden anderen blieben unverletzt.

Birmingham, 19. Nov. Beim Brande in einer Celluloidknopfabrik fanden drei junge Mädchen den Tod.

Barcelona, 19. Nov. Bei einer Gasexplosion wurden drei Personen tödlich verletzt. Das Gebäude wurde vollständig zerstört.

Mattland, 19. Nov. In der Kraftstation der Oberlandzentrale Mazino im Veltin plachte ein ungeheures Wasserrohr. Das mit riesiger Gewalt ausströmende Wasser riß zwei Häuser fort und tötete drei Personen.

Rom, 19. Nov. Während des Gottesdienstes im Petersdom erschollen plötzlich gellende Schreie von den Plätzen der Domherren. Einer der Priester, ein Deutscher, war wahnsinnig geworden. Er wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Konstantinopel, 19. Nov. Im Marmarameer sanken im Sturm ein griechischer Dampfer mit sechzig Passagieren sowie sieben Segelschiffe, deren Besatzung umkam. Die genauere Zahl der Opfer ist noch unbestimmt.

Newyork, 19. Nov. Der Todessturz des Aviatikers Johnstone geschah, als J. versuchte, aus einer Höhe von 150 Meter einen spiralförmigen Abstieg zu machen. Da die Maschine anscheinend schadhaft war, überschlug sie sich dreimal und Johnstone stürzte zertrümmert zur Erde.

„Fröhliche Weihnacht überall“

so werden jubelnde Kinderchören bald wieder an allen Orten singen, wo man das Kindlein von Bethlehem kennt und liebt.

„An das Christkind in Bethlehem“ schrieben im vorigen Jahr 2 Kinder als Adresse auf einen Brief, der ihre Weihnachtswünsche enthielt; und der Postbote in der fernen Stadt, der mit der Adresse nichts anzufangen wußte, schrieb kurz entschlossen dahinter: „bei Pastor von Bodellschwings in Bielefeld“. Er meinte wohl, daß das Christkind nirgends soviel zu tun habe und darum an keinem Orte so sicher zu finden sei, als in Bethel.

Darin hatte der Mann sicher Recht, daß nicht leicht an einem anderen Ort der Erde so viele Heimatlose, Verlassene und Kranke aller Art auf Weihnachten sich freuen. Freilich wird sich diesmal in ihre Freude die Trauer um unsern heimgegangenen Anstaltsleiter mischen, der 37 Jahre das Weihnachtsest mit ihnen gefeiert hat, als der Fröhlichste von allen.

Für ihn ist nun die Zeit der großen ewigen Weihnachtsfreude angebrochen. Wir aber, die seine Arbeit fortzuführen haben, bitten seine Freunde auch die unsrigen werden und bleiben zu wollen und uns zu helfen, den mehr als 3500 Pflegebefohlenen von Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmshof die Weihnachtstische zu decken. Dafür ist uns jede kleinste Gabe willkommen, besonders auch Spielsachen, Wäsche, Kleider und alles, was die Herzen von großen oder kleinen Kindern erfreut.

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1910.

F. v. Bodellschwings, P.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Sonntag, den 27. Novbr., vormittags 11 Uhr

Zahlungstermin

Auf Lager vorrätig:

Weizenkleie, Rohmehl, Baumwollsaarmehl, Rübkuchen, Rübkuchenteig, Gerste, Gerstenmehl.

Wir kaufen guten trockenen Roggen- u. Hafer nach Muster.

Suche per sofort wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens, ein tüchtiges

Dienstmädchen.

„Gasthof zur Post“ Halver.

Ein zuverlässiger, nüchterner

Uckerfnecht

mit guten Papieren findet dauernde Stellung.

Otto Paulmann, Meienhohl bei Carthausen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 22. November 1910 vormittags 11 Uhr werde ich an Ort und Stelle zu Heesfeld

2 Rüge, 1 Kalb, 1 Sopfa (Plüsch), 1 Konjölchen, 1 Tisch mit 2 Säulen, 1 Serviertisch, 1 Füllosen u. s. w.

öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Käufer wollen sich beim Wirt Battenberg in Heesfeld einfinden.

Lüdenscheid, 21. Nov. 1910.

Sieter, Gerichtsvollzieher.

14 Stück Schlitten

für Luxus und Geschäft im Bau, etliche auf Lager, mehrere Halbverbede, Jagdwagen und Geschäftswagen, Selbstfahrer u. Gig's gebe billig ab.

Wagenfabrik Gebr. Biederbed, Lüdenscheid, Telephon 435.

Wasserwerk Halver.

Mit Rücksicht auf das zu erwartende Frostwetter wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zum Schutze der Hausleitungen und Wassermesser dringend erforderlich ist, bei Frostwetter die Fenster und Türen, namentlich an den Kellern, dicht zu schließen, auch die nicht frostfrei liegenden Wasserleitungs-Röhren des abends zu entleeren.

Beräumnisse können kostspielige Reparaturen und Schadenersatzansprüche im Gefolge haben.

Halver, 12. Novbr. 1910

Die Verwaltung: Thomas.

Gut bekannter Arbeiter für hier und Umgegend als

Einfassierer

gesucht. Lohn 120 Mk. pro Monat. Kautions nicht erforderlich. Auch geeignet als Nebenschäftigung.

Angebote an

Fritz Meyer Dortmund, Burgholzstraße 5.

— Rückporto erbeten. —

Tüchtige Maurer und Handlanger

per sofort gesucht.

Zu melden Neubau Bahnhofsstraße.

Joseph Schmidt, Länderscheid, Baugeschäft.

Leinen,

Halbleinen und Kapas-Leinwand, sowie Tischgedecke und Handtücher

nur erstklassige Fabrikate

empfehlen

Geschw. Vogt, Halver.

Das Favorit-Hand-Arbeits-Album,

Ausgabe III, Preis nur 60 Pfg. (direkt und postfrei 70 Pfg.) ist im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden soeben erschienen. Es bietet in reichster Auswahl künstlerische, leicht ausführbare Vorlagen zur Anfertigung von Handarbeiten, passend für Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände. Zu allen Modellen sind die leicht verwendbaren „Favorit-Handarbeitsmuster“ erhältlich. Für die verschiedenen Techniken sind illustrierte Anleitungen in dem selten reich ausgestatteten Band enthalten. Alle Gattungen vom einfachsten Stil bis zur interessanten Schablone-Malerei sind vertreten. Die grosszügigen und schnellfördernden Muster machen das Album zu einem Lieblingsbuch der Frauenwelt. Zu beziehen ist dasselbe durch die hiesige Vertretung der Firma:

Rob. Grüber, Halver.

Linoleum

liefert und legt billigt Ernst Janßen, Schalksmühle.

Neuartig!
kein Risiko, keine Enttäuschung ist möglich, wenn Sie bei uns eine Nähmaschine, Sprechmaschine, Uhr oder Gold- und Silberwaren, Waffen und Fahrräder bestellen. Wir liefern ohne Vorauszahlung, ohne Nachnahme, lediglich zur Ansicht und Prüfung. Man verlange Katalog. Colonia Fahrrad- u. Maschinen-Gesellschaft Köln Nr. 747

Stockschirme Spazierstöcke

— in grösster Auswahl — empfiehlt

Kermanns & Froitzheim Nachf. W. Karhoff Hagen i. W.

Körner- und Elberfelder-Strassen-Ecke.

Nickelwaren.



Kaffee-, Tee- und Rahm-Service Teekugeln Tee- und Kaffeesiebe

Butterdosen, Butterkühler, Butter- und Käseglocken, Biscuitdosen, Brotkörbe, Eierbecher, Menagen, Obstmesständer, Pfeffer- und Salzstreuer, Bierabletts, Bierunterfasse, Weinkühler, Weinkörbe, Zahnstocherhalter, Serviettenringe, Messerbändchen, Tafelschuppen und -Becken.

Tischtuchklammern, Tafelaufsätze, Tortenplatten, Bestecke in Silber, Rauchservice, Zündholzständer, Aschenschalen etc. Kunstfiguren in allen Preislagen.

empfehlen billigt

Wilh. Bess jr., Halver.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

Möbel.

Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtschrank mit und ohne Kiolett-Einrichtung, Konsöhlen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Grössen, Sofatische, Speisefische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauernische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.

Körbe.

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Harthaus, Halver.



Nickel- und Alfenidewaren, Bestecke. Passende Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in großer Auswahl bei

Ernst Alte, Halver

Bronzenstrasse 9



Fahrräder

erstklassige Marken wie

Panzer, Adler, Wanderer, Brennabor, Post, Opel, Dürkopp, Bismark usw.

Empfehlen ferner:

alle denkbaren Ersatzteile u. Pneumatiks für Fahrräder sowie

sämtliche Reparaturen prompt und billigt.

Fahrrad- und Maschinen-Industrie H. Steinbach, Wipperfurth.

Eingang der neuesten

modernen Handarbeiten

zeigt an

Ww. Maria Schmid

Schalksmühle.

Fritz Kattwinkel, Halver

empfiehlt

Herren-Hüte in den neuesten Farben und Fassons, weich und gestift von 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 Mk. und höher. Hohelegante Haarfilzhüte nur erste Neuheiten (angenehm leicht). Zylinder und Klappzylinder in verschiedenen Preislagen.

Knaben-Hüte in reichhaltiger Auswahl von —.75, 1.— 1.25 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten.

Herren-, Reise-, Haus- und Radfahrer-Mützen

hübsche, fleisame Fassons, in jeder gewünschten Preislage. Auf Wunsch Anfertigung von Vereins-Mützen nach Angabe. Wäsche, Schlipse und Kravatten, Hosenträger für Herren und Knaben, Glace-Handschuhe für Damen und Herren aus geschmeidigem Leder zu billigsten Preisen.



Niederlage: Rob. Grüber, Halver.

Havanna Haus Schalksmühle

Inh. Aug. Cordt.

Großes Lager in

Sumatra-, Vorstenlanden-, Borneo-, Mexiko-, Brasil- und Havanna-Zigarren.

Stets frische Importen.

Größtes

Zigarren- und Zigaretten-Geschäft am Plake.

Auf Original-Kisten gewähre 10% Rabatt.

Beste und billigste Quelle für Wiederverkäufer.

Gummischuhe.

Bekannte Petersburger und Harburger Fabrikate

in grosser Auswahl,

Reinhold Schuster,

Oberbrügge.

Schuhwaren
Grösste Auswahl!
Hochmoderne Ausführung!
Fr. Reinwald Halver i. W.
Südstrasse 8.
Billigste Preise!
Nur erstklassiges Fabrikat!

Waschgarnituren (4 teilig)

und gebe solche zu den billigen Preisen von 3.50 Mk. ab.

Carl Peters, Rönshohl.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Halver.

Generalversammlung

Sonntag, 27. Nov. er., nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale des Wirts C. Jäghender.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes
2. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1910
3. Deputiertenwahl
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Zu Punkt 1, 2 und 4 werden die Herren Deputierten, zu Punkt 3 sämtliche Mitglieder eingeladen.

Landwehrverein Halver.

Die diesen Herbst zur Reserve entlassenen Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie vom Eintrittsgelde in unsern Verein befreit sind, falls sie sich bis Ende Dezember d. J. zum Eintritt in denselben melden.

Der Vorstand.

A. Wöste, Oberbrügge.

— Moderne —
Wohnungs-Einrichtungen in gediegenen Qualitäten für das vornehme und für das bürgerliche Haus.

Elektr. Taschenlampen, Leuchttische, Gralzbatterien, Glühbirnen Ernst Alte, Uhrmacher, Halver.

Frische geräucherte Fett-Büdinge 3 Stück 25 Pfg. Riste 1.65 Pfg.

A. Schädemann, Halver.

Lebertran. Lebertran-Emulsion, Fencheltee, Fenchelhonig, Rohrsyrup, Citronensaft, Pepsinwein empfiehlt Ernst Renfer, Halver.

Messmer-Tee.

Frau E. Lausberg, Delikatessen, Halver.

Empfehle Milchtransportkannen in schwerer Qual. mit und ohne Bahnversandshilder zu billigsten Preisen.

Gust. Kreimendahl, Halver, Eisenwarenhandlung.

Empfehle zu billigsten Tagespreisen sämtliche

Futterartikel

wie:

Crockenschnittel, Laplata Kleie Kleienmelasse, Rübchen, Rübchenmehl, Baumwollsaatmehl, russ. Hafer, Pferdebackel u. s. w.

C. S. Clever, Oberbrügge.

Schwarze und farbige Damenschirme

— in besten Qualitäten — empfiehlt

Kermanns & Froitzheim Nachf. W. Karhoff Hagen i. W.

Körner- und Elberfelder-Strassen-Ecke.